

zur vorübergehend aufhöhllich gewesenes Mädchen, welches gestern Mittag im selbstmörderischen Absicht von der Alberbrücke herunterstieg, aber nicht in den Fluss fiel, sondern auf den Quai auffällig und sich dadurch schwere innere Verletzungen zuzog, ist in voriger Nacht an den Folgen im Stadtkrankenhaus gestorben.

— Meissen. Der Streit in der Sachsischen Eisen- und Chamottewarenfabrik (vormals Ernst Teichert) in Görlitz dauert noch immer fort. Mit welchen Mitteln demselben eine noch längere Eröffnung von den Ausstellern der Sache zu geben verucht wird, das beweisen Vorgänge, welche sich vorgestern und gestern in der Nähe der Fabrik abgespielt haben und Veranlassung waren, daß 4 Männer der Streitenden verhaftet werden mussten. Die Arbeiter hatten schlägig gesunden, einige ihrer Genossen, welche beobachteten, die Arbeit wieder anzunehmen, durch gräßliche Verstülpungen und Bedrohungen aller Art von der Ausführung dieser Absicht abzuhalten. Man dürfte wohl kaum in der Annahme felsigen, daß der Streit, welcher schon zwei Wochen dauert, nunmehr seinem baldigen Ende entgegensteht.

— Waldheim, 25. März. Der An- und Umbau des Stationengebäudes auf diesem Bahnhof ist nun soweit vollendet, daß derselbe, wie verlautet, den 1. April vollständig dem Betriebe wird übergeben werden können. In der äußeren Ausstattung ist man auch hier dem Stil jetzt überrollt, bei Staats- und Privatbauten, gestand machenden Bestrebungen, durch architektonische Schönheiten dem Bilde ein hervorragendes Septze zu geben, in hoher Weise gerecht geworden.

Mit dem geschmackvollen Neubau, dessen Schönheiten sich übrigens dann erst recht präsentieren werden, wenn auch der Platz vor dem Gebäude ein freundlicheres Aussehen gewonnen hat und überhaupt der Bahnhofsumbau vollständig beendet ist, geht die Einrichtung des Innern Hand in Hand. Gebiegende Stiegen und eifelvolle Konsolen ziehen sowohl das große Treppenhaus mit den daran stehenden weiten, voraussichtlich auch dem lebhafsten Verkehr geruhenden Halle, wie auch die bedeutend vergrößerten Wartehäle mit Restaurants, dabei ist die Beleuchtungsanlage eine splendide und die Heizungs- und Ventilationsvorrichtung eine solche, wie sie in dieser Richtung nach den neuesten Erfahrungen nur nutzbar gemacht werden konnte.

Werden nun die Restaurants-Lokalitäten noch möglichst elegant, geschmackvoll und mit wohlschmeidendem Komfort ausgestattet, was nach dem guten Rufe, welcher dem Bäcker vorangeht, zu erwarten ist, so dürfte gewiß unter Bahnhof in seiner jetzigen Beschaffenheit allen Wünschen entsprechen und der Aufenthalt für die dafelbst Verkehrenden ein höchst angenehmer werden.

— Leipzig. Die hier vor einiger Zeit zusammengetretene sächsisch-polnische Kolonisationsgesellschaft hat sich zum Anlauf von Regierungskund in Paraguay entschlossen.

— In Burgstädt feierte am Sonntag der Gesangverein „Liebertafel“ das Jubelfest seines 50jährigen Bestehens.

— Glauchau. Hier soll zu Ehren des Bismarck-Jubiläums ein Fasching am 1. April stattfinden. Die Militär, Turn-, Turner- u. Sänger- u. Vereine, sowie die Freiwillige Feuerwehr wollen sich daran beteiligen.

— Zwittau, 25. März. Unser in das 17. Jahrhundert zurückreichendes Gymnasium, an dem gegenwärtig ein Rektor, 24 Oberlehrer und 7 Fachlehrer unterrichten, hat, wie schon einmal kurz angekündigt worden, im letzten Jahre den Charakter einer Doppelanstalt infolge erhalten, als alle Alten Parochialklassen bekommen haben, z. B. Unterprima A. und B., Unterprima A. und B. u. s. w. Wenn das Hochschuljahr der Schülergabe (dieselbe betrug am jetzigen Schlus des Schuljahrs 410) so fortwährt, so muß über kurz oder lang ein zweites Gymnasium hier errichtet werden. Bemerkenswert ist noch, daß die Ausstellung eine ziemlich große Anzahl Stipendien besitzt, von denen einzelne bis zu und über 1000 M. Bond haben. — Gegen Abend erhängte sich hier ein 32jähriger Bergarbeiter aus Verdruss über eine im Dienste erlittene Gerechtsameitung. — Herr Dr. Rieger, Rath a. D. Höhfeld hier, welcher viele Jahre lang ersten Rath bei der Kgl. Kreishauptmannschaft war, ist gestern im 81. Lebensjahr verstorben.

— Plauen. Vor hiesigem Landgericht hat dieser Tage eine Verhandlung wegen Überreitung des Dynamitgeleisets stattgefunden. Die Angeklagten, 4 Personen, hatten zum Auspumpen eines Brunnens 5 Pfund Dynamit gelöst und dasselbe ohne bedeckende Gewehrmunition längere Zeit aufbewahrt und einen Theil davon wieder verloren, für welches Vergehen sie zu je 3 Monaten Gefängnis verurtheilt wurden.

— Crimmitzschau, 25. März. Bekanntlich der hiesige Fabrikantenverein, in unserer Stadt ein neues Webstuhlgelände zu erwerben. Bekauf Bezeichnung dieses Projekts war gestern seitens der Staatsregierung der Königl. sächsische Gewerbeschulinspektor Ente aus Dresden hier anwesend und wird an diesen Bezug die Hoffnung gehabt, daß durch denselben das Projekt seinem Ziele näher gebracht werden ist. Herr Ente zeigte übrigens bei seiner Anwesenheit auch großes Interesse für die hiesige Industrie und beschäftigte in Begleitung von Auskunftsmitgliedern der Webstuhlfabrik die Buddeln- und Paltendorff-Fabrik des Herren C. Döbler, sowie die Blaue-Spinnelei der Firma H. W. Böthiger und die Papierzulässt-Fabrik von Gustav Kyber. Der Herr Gewerbeschulinspektor sprach über das Gelehrte seine volle Anerkennung aus.

— Marktlanstädt. Seit Jahren melden die Zeitungen oft von ungetreuen Käfbern, Komptositen u. dergl., die ihren Prinzipien Gelber vertraten und dann flüchtig werden. Das jedoch auch unter dem weiblichen Personal der kaufmännischen und ähnlichen Geschäften derartige „Durchgänger“ vorkommen können, davon hat man sich leider hier überzeugen müssen. Ein junges Mädchen, welches in einer hiesigen Fabrik als Komptosin angestellt war, hatte den Auftrag erhalten, einen Geldbrief mit 5000 M. von der Post zu erheben. Die Person ging weg und — kam nicht wieder! Wie die weiteren Erörterungen ergaben, hatte sie außer dem Geldbrief auch noch ihren Geliebten einen Schlosser, mitgenommen. Hoffentlich gelingt es recht bald, das Pärchen wieder einzufangen.

— Reichenbach i. S. 23. März. Ein hiesiger Einwohner, der seinem Rechtsanwalt einen Gehölzbeitrag eingezahlt, hatte vergessen, 5 Pf. Ausstellungsgeld zu bezahlen. Der Rechtsanwalt zog nun diesen Rechtmittel zwangsvollstreckung ein, was einen Kostenbeitrag von 2 M. 95 Pf. verursachte.

— Und Halle kommt die Nachricht, daß am 23. d. M. der im Kaschewitz'schen Landesvertragsbüro mißverachtete ehemalige Hauptmann Hentsch im dortigen Justizhause am Gehirnschlag gestorben ist.

Welt-Ausstellungen.

Da nunmehr für das Jahr 1889 definitiv eine internationale Ausstellung in Paris stattfinden wird, so dürfte es nicht uninteressant sein, einen kurzen Überblick über die bisher stattgehabten Ausstellungen zu werfen. Die über große Industrie-Ausstellungen zu veranstalten, kommt von den Chinesen.

In allen Städten des Reiches der Mitte existieren nämlich seit unbestimmten Zeiten fortwährende Ausstellungen, in welchen, ähnlich wie in den italienischen Bazzars, bunt durcheinander allerlei Gegenstände wie Wörter, Kleidungsstücke, Kleinodien, Gefäße, Geschäftssachen u. s. w. ausgestellt werden, welche von dem Kaiser in China, der sich bekanntlich nie zweimal denselben Gegenstandes bedient, gebracht worden sind. Die so gewählten Gegenstände, welche durch ihre gelbe Farbe, die das Attribut der Kaiserlichen Majestät ist, gekennzeichnet sind, müssen von den Mandarinen und anderen Würdenträgern des chinesischen Reiches gelassen werden und zwar zu Preisen, welche

den gewöhnlichen im Handel für diese Gegenstände gezahlten bedeuten überlegen sind. Es ist somit auch nicht zu verwundern, wenn hierin eine der hauptsächlichsten Einkünfte der chinesischen Schatzkammer besteht. Die erste Ausstellung in Europa ist auf das Jahr 1797 (Jahr VI der ersten französischen Republik) zurückzuführen; sie fand unter dem Directorate auf dem Champ de Mars zu Paris statt. Es war dies eine Art Kirmes, welche drei Tage dauerte und zur Feier des Jahresfestes der Gründung der Republik eingezogen wurde. Die Zahl der Aussteller betrug 110. Da jedoch zu dieser Zeit alle Gedanken nur auf den Krieg gerichtet, so war auch der Charakter dieses scheinbar friedlichen Weltmarktes dennoch in Wirklichkeit ein höchst kriegerischer. Die zweite Ausstellung fand gleichfalls in Paris statt, und zwar im Jahre IX der Republik im Hof des Louvre; sie wurde von 225 Ausstellern besichtigt und hatte einen stark ausgeprägten industriellen Charakter. Dem damaligen Minister von Neuhausen gebürtig gedachte die Initiative dieser Ausstellung, und es schlug dieser auch, durch den Erfolg ermuthigt, vor, ähnliche Ausstellungen alle Jahre zu veranstalten. Im folgenden Jahre, d. h. 1802, dem Jahre X der Republik, fand dann auch wieder eine Ausstellung an demselben Platze statt, die 5 Tage dauerte; die Anzahl der Aussteller betrug diesmal 540. Trotz des Erfolges auch dieser Ausstellung konnte doch die Idee von Neuhausen nicht weiter durchgeführt werden, und die nächste Ausstellung fand erst 1806 unter dem ersten Kaiserreich auf der „Esplanade des Invalides“ statt, sie wurde von 1422 Ausstellern besichtigt.

Es trat nun eine Pause ein bis zum Jahre 1819. Nachdem in Europa die Ruhe wieder hergestellt war, wurde in diesem Jahre im Louvre-Palast zu Paris eine internationale Ausstellung veranstaltet, an welcher 1662 Industrielle sich beteiligten, und die 36 Tage dauerte. Ludwig XVIII. machte bei dieser Gelegenheit 17 Industrielle zu Rittern der Ehrenlegion und hob zwei derselben, Oberst und General, in den Adelstand. Die nationalen Ausstellungen wurden seit der Zeit allgemein, und jedes Land erkannte bald, wie richtig es sei, sich über seine eigene Produktionskraft klar zu werden, und welchen Nutzen es aus solchen Ausstellungen ziehen könne.

So veranstaltete Holland Ausstellungen zu Gent im Jahre 1820, zu Tournai 1824, zu Haarlem 1825, zu Batavia 1829; die in Batavia ausgestellten Produkte wurden nach Brüssel transportiert und hier 1830 nochmals ausgestellt. Nach dem belgischen Unabhängigkeitskriege jährt im lehrer Stadt folgende Ausstellungen statt: 1835 mit 631 Ausstellern, 1841 mit 975 Ausstellern und 1847 mit 1057 Ausstellern. Österreich hatte seine nationalen Ausstellungen im Jahre 1835 mit 594 Ausstellern, 1839 mit 732 Ausstellern und 1845 mit 1871 Ausstellern.

Frankreich hatte in dieser Zeit im Jahre 1823 eine 50 Tage dauernde Ausstellung, an der 1648 Industrielle Thell nahmen.

Zum Jahre 1834 fanden gleichzeitig Ausstellungen in Paris und Berlin statt; die Anzahl der Aussteller in Berlin betrug 3040, während diejenigen von Paris 2417 betrugen. Gewiß mögen noch werden die Pariser Ausstellungen von 1839 mit 3381 Ausstellern, 1844: 3953 Aussteller, 1849: 4494 Aussteller.

Die Ausstellungen waren bisher immer nur nationale gewesen und gaben nur Rechnung von der Produktionskraft eines einzelnen Volkes, bis durch Verfügung vom 3. Januar 1850 die Königin Victoria von England für 1851 eine internationale Ausstellung zu London anordnete, auf welcher die Produkte sämtlicher Länder zugelassen werden sollten. Der ungeheure Ruhm, welchen die Industrie aus dieser internationalen Ausstellung geprägt hatte, und der große Erfolg, der von 18,000 Industriellen besuchten Londoner Weltausstellung bewogen die französische Regierung, im Jahre 1855 zu Paris ebenfalls eine Weltausstellung zu veranstalten, und es verdankt dieser letzteren der Industrie Palast in Paris seine Entstehung. Es folgten nun in kurzen Zwischenräumen die Ausstellungen von 1862 zu London, 1867 zu Paris, 1873 zu Wien und 1878 zu Paris.

Die nächste Weltausstellung soll ebenfalls in Paris im Jahre 1889 zur hundertjährigen Gedächtnissfeier der ersten französischen Revolution stattfinden. Die Kosten sind auf ungeheure 69 Millionen Franken veranschlagt, und man hofft, daß der Staat 20 Millionen, die Stadt Paris ebenso 20 Millionen übernehmen wird; die Gemeindeflächen sind an Eintrittsgeldern, Tickets für Restaurants, Cafés u. s. werden zu 16 Millionen veranschlagt, so daß noch 13 Millionen zu beschaffen bleiben. Man bedenkt, zu diesem Zweck eine Gesellschaft zu gründen; doch dürfte dies wohl in Abrechnung des bedeutenden Defizits, mit welchem die letzte Pariser Weltausstellung von 1878 abschloß, keine leichte Aufgabe sein.

Gerichtshalle.

— Straßammer I 24. 3. Die Fabrikarbeiterin Marie Margaretha Martha Schmidbauer aus Wilschweida (bereits verhaftet) war angeklagt, Wulfang Döbel, v. J. einer der ihr wohlhabenden Dienstboten ein schwarzes Kleid mit 15 M. entwendet zu haben. Sie wurde dieses im Dienst verloren. Diebstahl ist schuldig erachtet und infolgedessen mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Der Klempnergelehrte Friedrich Anton Richter aus Oberwiesenthal 1868 geboren und wiederholter vorbestraft, hat sich eines im Küchenstall verdeckten Diebstahls und der Füllung eines falschen Namens schuldig gemacht und deshalb erhielt er 4 Monate Gefängnis und 3 Wochen Haft zu zwecken.

Der Handarbeiter Friedrich Julius Thiele aus Döhlen v. Dresden (eben mehrfach vorbestraft) wurde wegen im Küchenstall verdeckten Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Exerzierhaft verurtheilt.

Der Schlosser Karl Paul Wiesenhütter aus Friedau (1864 geboren und eben mehrfach vorbestraft) hat sich wiederum einer, diesmal im niedrigen Küchenstall verdeckten Diebstahls schuldig gemacht. Unter Ausichtlich mildender Umstände wurde er zu 1 Jahr 6 Monaten Buchstaus und 3 Jahren Exerzierhaft verurtheilt.

Die Steinbader Albin Strauß aus Bischopau (15 Jahre alt) und Gustav Adolf Döbel daher (20 Jahre alt) waren des einfachen und schweren Diebstahls und der Verstülpung dagegen angeklagt, und der ihnen beigebrachten Strafzettel für schuldig erachtet, wurden sie unter Ausrechnung von 14 Tagen Unterbringungshaft verurtheilt: Strauß zu 6 Wochen 2 Tagen und Döbel zu 5 Wochen 14 Tagen Gefängnis.

— Straßammer II 25. 3. Der Kommiss Hermann Emil Ebel aus Chemnitz (1867 geboren und noch unbestraft) wird es ihm gewiß zur Lehre dienen lassen, daß eine Willkürpatrouille sich nicht ungeahnt reden läßt.

Am Abend des 24. Januar d. J. stand Ebel in Kleiderstatt der Kaiserin und seines Sohnes auf der Kleiderbänke, und als er einen Kleiderbänke entlang kam, Ebel rief den Kaiserwilleführer an, dieser trat, das Gesetz in Arme, an ihn heran, ihn fragte, was das für ein Ding sei. Der Kaiserwilleführer sah die Koppelei natürlich als Bedrohung auf und zogte den Namen des Angeklagten fest. Dieser nannte aber nicht seinen, sondern seines Bruders Namen und so mußte er sich neben der Verurtheilung auch noch der Belästigung aussetzen.

Der Kleiderbänkebewohner und Handarbeiter Friedrich August Ebdt aus Vohenhain (1821 geboren und bereits vierfach, darunter mit Buchstabsvorbestraft) hat am 21. Februar d. J. eine verschlossene Dolzammer bei Polizeistationen in Döhlen geöffnet und daraus eine kleine Pariser Sommerpuppe im Wert von etwa 15 M. geföhlt. Wegen dieses ungewöhnlichen, aber schweren im wiederholten Aufsatz verdeckten Diebstahls erhielt Ebdt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Exerzierhaft zu zwecken.

Konfirmandengeschenke.

Die in der Mitte des „Anzeigers“ unter obiger Überschrift bereitstehende Geschenke für Konfirmanden vorzüglich geeignete Geschenke werden wie untenstehendes Geschenk heute noch unter anderer Bezeichnung angeboten. Die an rechter Stelle genannten Geschenke (Blässe, Selbstversicherung, Smiles, die Pflicht, — der Charakter, — die Sparankompte) sind reale abgelöste Früchte jener Philologie, des gefundenen Menschenverständes und des wertvollen Christentums; jener Richtung, welche in der reinen, vollkommenen Literatur der Engländer eine hervorragende Stelle einknimmt. — Durch Übersetzung dieser Werke hat die

deutsche Literatur eine wertvolle Bereicherung erfahren. Sie wenden sich an Kopf, Herz und Wille des Lesers mit gleicher Bindungslöslichkeit. Die aus dem alltäglichen Leben, wie aus der Geschichte gewonnenen Geschenke sind sehr glücklich gewählt und werden überzeugend.

In sehr ansprechender Weise verleiht der bekannte Pädagog Curtmann im seinen „Blumen-, Frucht- und Vorwerken“ der herausnehmenden Jugend mit humoristischer Wärme und eingehendem Verständnis den lieben Dichter unseres Volkes, Goethe's, für alle eines der besten Dichter über dieses Geschenk bekannt. Auch mit den Grub'schen Minaturen und Naturbildern beweisen wir nur wenige Schätze unseres Schriftstums in Erinnerung. Dasselbe gilt von Maxims Illustrationen, gewölk- und phantastischen „Naturstudien“. A. Richter's Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte, mit liebevollen Verbindungen von einem als Pädagog wie als Pädagog gleich rücksichtigen Verfasser geschrieben, werden sich bald einen gleichen Themenplatz erwerben. Contelle, „Pharus am Meer des Lebens“, eine mit viel Umsicht und Geschick entworfene Sammlung berühmter Aussprüche aus den Kloster- und alten Höfen, ist ein längst beliebtes Handbuch. W. Müller, Deutsche Geschichte, David Müller, Deutsches Geschichts, sind bekannt. Von Altem aber möchten wir Städte's, durch prächtige, geistlich reine Bildschau gezierte „Deutsche Geschichte“, auch von wissenschaftlicher Bedeutung, zur gleichen unterhaltsamen Sinnes warm empfehlen. Rob. Koenig's Deutsche Literaturgeschichte ist ein bekanntes und berühmtes, dem Vergangenen ebendringliches Werk, in Bild und Wort gleich ausgezeichnet, das wir nur hier auch als Konfirmandengeschenk wieder besonders in Erinnerung bringen wollen.

Eingehabt.

Herrn Dr. Karl Siebler als Willkommungsgeschenk!

O Karl, deus gressit uns,
Doch Du wieder stand,
Doch Du wieder stand(n) to(ut)e
In unsern Kunk!
Wie steht die Kranket,
Die Di(ch) so tot stinkt,
Sie hat uns an färischen
Schred(e)n el(n) jagt.
Wie brat' is die Kranket,
Doch' i' fort' zu von Dir,
Doch' Du wieder fennu
Zu unsrer Revier.
Gingeant,
No, ihät Di(ch) Gott, sagt ma,
Wenss' D' kannst scho(n), vorstet,
Und b'heit Di(ch) Gott, sagt ma,
Wenss' D' seit wieder geh't!
Wie wissen, daß so a
herzinnig's Gemüsch
Wie Dein's net glei(ch) wieder
Auf derer Welt wird.
Drum wünsch' mar en oan fort:
Doch' D' Gott allezeit
Doch' Du wieder fennu
Zu de(n) g'mütling(eh) Bent'!
Dauer für Biel.

Bermischtes.

— Schöne Ansicht. Auf dem Schlosse Glauchau am Seeleit war ein fröhlicher Baydamer Unteroffizier, Kellner. Ein Reisender, dem er die Burg zeigte, meinte: „Wie glücklich wären Sie sich fühlen hier in diesem romantisch gelegenen Schlosse, wo aus jedem Fenster sich Ihnen eine andre, schöne Aussicht bietet!“ „Ach, zu lieber Gott,“ antwortete der Unteroffizier, „Aussicht! Wenn Sie Aussicht lieben, da folllen Sie mal in meine Tränentasse. Kommen Sie! Ich bin nämlich aus Leidow. Ich sage Ihnen, daß hier Aussicht. Zwei Wellen weit sehen Sie über die Blaubecker weg. Über hier, da hat man ja immer Berge dicht vor der Haie!“

Bericht des Schlach- und Viehhofs zu Chemnitz.

Vom 26. März.

Aussicht:

70 Rinder, 382 Lammhirsche, 197 Kühe, 117 Schafe. Der Rindermarkt verließ langsam und blieben infolge des ziemlich großen Auftriebes viel Überstande. Eine Rendierung der Preise ist nicht zu vergleichen. Am Schweinemarkt war das Geschild mittelmäßig, ohne daß hierdurch eine Beeinflussung der Preise erfolgte.

Kühe waren gefüllt und ließen sich der Verkauf leicht höher, wie der Auftrieb. — Der Hammelgeschäft gefüllte sich kaum.

Preise:

Rinder: I. Quäl. 57—59 M., II. Quäl. 50—54 M. auf 100 Pfund Fleischgewicht.

Lammhirsche: 100 Pf. leben Gewicht bei 40 Pf. Tara per Stück 50—55 M.

Kühe: 100 Pf. leben Gewicht 36—38 M.

Schafe: 100 Pf. leben Gewicht 28—30 M.

Der nächste Kleinviehmärkt wird Mittwoch, den 1. April d. J. hier abgehalten.

In der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d. J. beginnen die Schlachtmärkte hier früh 6 Uhr.

B